

dar, sondern eine Sammlung in sich abgeschlossener Einzelstudien, aus denen sich ein Gesamtbild ergibt. Zur Begründung für diese Darstellungsform schreibt der Verfasser in den Einleitungen der zweiten Auflage: »Nous rappelons donc aux non spécialistes qu'écrire une histoire systématique ou organique de l'Eglise Copte c'est une gageure que personne ne pourra honnêtement tenir. En effet, il y a trop de lacunes documentaires littéraires et archéologiques, très peu de textes en édition critique, très peu de textes inventoriés et analysés, trop peu d'études critiques, etc.«

Der erste Band befaßt sich deshalb in jeweils eigenen Kapiteln mit den ersten Anfängen des Christentums in Ägypten, den verschiedenen apokryphen Evangelien und der Gnosis, dem Glauben und der Praxis der ersten Christen, mit der Hierarchie, der alexandrinischen Theologenschule, mit dem Glauben, der Liturgie und der christlichen Lehre im 2. Jh. sowie der römischen Herrschaft in Ägypten. In der zweiten Auflage sind zwei »Exkurse« hinzugekommen: VIII. »Retour des Reliques de St. Marc à Alexandrie« und IX. »Fragments de Papyrus de l'Evangile de Jean« (S. 293-299).

Der zweite Band gilt den alexandrinischen Kirchenvätern, dem Christentum Ägyptens außerhalb von Alexandria, der Bibel und dem Verhältnis zwischen Christen und klassischer Antike. Die zweite Auflage umfaßt darüber hinaus Abschnitte über Didymos den Blinden (S. 343-376) und weitere kleinere Kapitel. Der Abschnitt über Klemens von Alexandria ist erweitert (S. 377-393). Einige kürzere Kapitel der ersten Auflage sind weggelassen.

Der dritte Band ist den christlichen Schriftstellern Ägyptens im 2. und 3. Jh., den Beziehungen Alexandrias zu anderen Kirchen, der Liturgie, der christlich-ägyptischen Gesellschaft im 3. Jh. und verschiedenen theologischen Fragen gewidmet.

Im vierten Band finden sich Abschnitte über das Verhältnis der Kirche zum Judentum im 1. und 3. Jh., über die ersten Verfolgungen, eine Geschichte der koptischen Literatur bis zum Ende des 3. Jh.s, über buddhistische Einflüsse, über die Familie im frühen Christentum sowie über die Beziehungen zwischen den Kirchen von Alexandria und Arabien. Die gerade erschienene 2. Auflage ist – neben kurzen Addenda (S. XXXVIII) – um drei neue »Exkurse« erweitert. Im ersten gibt der Verfasser eine Übersetzung eines kurzen Papyrus der Pierpont Morgan Library, der über eine Verfolgung unter Septimius Severus berichtet (S. 257-260). Der zweite Exkurs befaßt sich anhand der *Notitia dignitatum* mit der Verteilung der römischen Legionen über Ägypten (S. 257-314). Im dritten behandelt der Verfasser »Les »prédispositions« socio-culturelles et religieuses des Egyptiens pour la gnose« (S. 315-333). Den Abschluß bildet eine ausgewählte Bibliographie über die Nag-Hammadi-Codices (S. 335-344).

Es ist zu begrüßen, daß dieses anregende und vielschichtige Werk über die Frühzeit der koptischen Kirche durch den Neudruck in erweitertem Umfang wieder erhältlich ist. Hoffentlich kann der Verfasser bald die noch ausstehenden Bände veröffentlichen, die den ägyptischen Märtyrern und der Märtyrerära (Band 5), den diokletianischen Verfolgungen, dem Arianismus, dem Konzil von Nikaia und dem »christlichen« Reich (Band 6) sowie dem Mönchtum und der Hagiographie (Band 7) gewidmet sein sollen. Den ursprünglichen, im Vorwort der ersten Auflage von Band I niedergelegten Plan, die Kirchengeschichte in fünf Bänden (und einem Bibliographie-Band) bis zur Moderne weiterzuführen, hat der Verfasser offenbar aufgegeben. Das ist zwar angesichts des gewaltigen Stoffumfangs nur zu verständlich, aber auch bedauerlich, weil eine ausführliche Geschichte der Kopten in der Neuzeit ein Desiderat ist.

Hubert Kaufhold

*La controverse religieuse et ses formes. Textes édités par Alain Le Boulluec, Paris (Centre d'études des religions du Livre, les Éditions du Cerf) 1995, 434 S. (= Collection Patrimoines. Religions du Livre).*

A. Le Boulluecs Buch enthält 15 Untersuchungen, die sich bemühen, in sehr verschiedenen Kontext-

ten der Religionsgeschichte die religiöse Auseinandersetzung darzustellen. Davon betreffen fünf Artikel den Christlichen Orient (S. 151-279) während die anderen sich mit den muslimischen, jüdischen, iranischen, lateinischen und jansenitischen Varianten beschäftigen. Immerhin sind alle fünf Abhandlungen erwähnenswert. Jean-Daniel Dubois, *Le traité tripartite et l'histoire de l'école valentinienne* (S. 151-164), zeigt, daß es nicht zutreffend ist, in dem genannten Traktat von einem Streben der valentinianischen Schule in Richtung der großen Kirche zu sprechen. Es geht vielmehr um die ursprüngliche Verknüpfung des Valentianismus mit dem mittleren Platonismus. Davon distanziert sich Ptolemaeus. Eine östliche valentinianische Schule sei auch nicht notwendig zu postulieren. Robert Beylot, *La controverse sur le Sabbat dans l'Église éthiopienne* (S. 165-187), übersetzt einen Teil des *Buch des Mysterion*, das 1424 von Georg von Sagla geschrieben wurde und von Jakob Beyene im 1. Band des CSCO 1990 noch nicht veröffentlicht wurde. Es betrifft genau den Sabbat (S. 170-181). Die Gültigkeit des Sabbats neben dem Sonntag war ein Argument der Eustathianer, die sich gegen die Abhängigkeit von der Kirche von Alexandrien verteidigten. R. B. folgt den Spuren dieser Vorstellung bis in die Zeit des Kaisers Galāwdēwos (1540-1559). Ebenso mit Äthiopien beschäftigt sich Pierluigi Piovaneli, *Les controverses théologiques sous le roi Zar'a Ya'qob (1434-1468) et la mise en place du monophysisme éthiopien* (S. 189-228). Diese hochinteressante Synthese betrachtet vier Richtungen: die Anhänger von Za-Mikā'el, den Theologen Ferē Māhbar, den Mönch 'Estifānos (1397/1398-1444) und die Eustathianer, Nachfolger von 'Ēwosṭātēwos (um 1273-1352). P. P. stützt sich in seiner Studie auf die 1982, 1983 und 1991 neu herausgegebenen Texte aus dem Codex EMMI 1480 durch Getatchew Haile. In einer umfangreichen Übersicht findet der Leser, wieviel Klöster und Heiligenleben bei den verschiedenen Richtungen zu finden sind. Die gesamte Darstellung ist für die Parteien sehr neu und instruktiv, die im 15. Jahrhundert die Legitimität für sich in Anspruch nahmen. [S. 205 wäre ich weniger geneigt den äthiopischen *Qalēmēntos* als eine Derivation der arabischen *Kitāb al Mağğāl* anzusehen: die zwei Kompositionen sind stark verschieden]. Die beiden Exponenten der äthiopischen Geschichte zeigen, wie sehr es sich lohnt, die zahlreichen neuen Ausgaben in der Äthiopiistik systematisch zu benutzen. Micheline Albert beschreibt und übersetzt unter dem Titel »*Une controverse syrienne: la dispute*« (S. 229-241) einen dem Ephrem zugeschriebenen Dialog zwischen Satan und dem Tod und stellt ihn, nach G. J. Reinink und H. L. J. Vanstiphout, in das allgemeine literarische Genre der alten mesopotamischen Dialog-Poeme. In »*Un Synode contestataire à l'époque d'Aphraate le sage Persan*« (S. 243-276) analysiert Marie-Joseph Pierre den psychologischen und chronologischen Rahmen der 14. Abhandlung des Aphraates, die sie als synodalen Brief beschreibt. Der gewaltige Protest, der dort erhoben wird, ist gegen den Kirchenleiter Pāpā gerichtet, wegen seiner Zuneigung zu der sassanidischen Macht. Deshalb brach die Verfolgung aus, in welcher am 16. April 344 der Bischof Symeon Bar-Sabbāē gefoltert wurde. Die verwickelte Chronologie scheint durch M.-J. Pierre endgültig erklärt worden zu sein. Damit wäre die Synode der 14. Instruktion auf Februar 344 anzusetzen. Im August 345 schreibt Aphraates seine 23. Instruktion, und dann beginnt die große Verfolgung, in der höchstwahrscheinlich Aphraates selbst hingerichtet wurde. Diese Angaben sind von hoher Bedeutung für alle, die sich mit den orientalischen Märtyrern beschäftigen. Obwohl das Buch von Alain le Boulluec eine viel breitere Spanne der Religionsgeschichte thematisiert, sind die hier vorgestellten Forschungen außerordentlich wichtig.

Michel van Esbroeck

Getatchew Haile, *The Mariology of Emperor Zāra Ya'āqob of Ethiopia. Texts and Translations*, Roma (Pontificium Institutum Studiorum Orientalium) 1992, XII-210 S. (= *Orientalia Christiana Analecta* 242).

Aus dem sehr alten Codex EMMI 1480, aus dem Getatchew Haile bereits eine Reihe Texte ediert hat, werden hier zum ersten Mal zwei andere alt-äthiopische Quellen veröffentlicht über Gabriel